

71. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 1
März 2016

1



AWO

IN BAYERN



Rückkehrberatung:
Damit der Neustart gelingt

Relaunch: AWO-Website
künftig barrierefrei

Engagement-Projekt:
Das Netzwerk wächst

Benefizabend zu Gunsten
der Flüchtlingsarbeit

JolinchenKids –
Fit und gesund in der KiTa

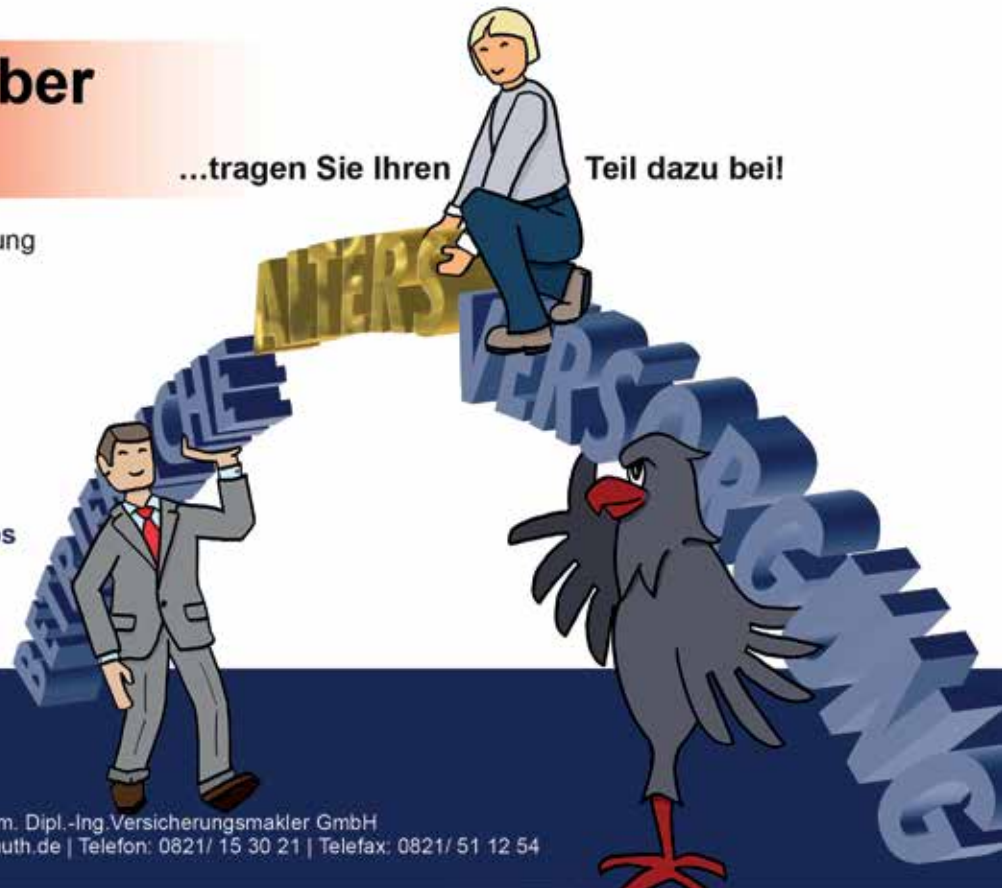
Ausgabe
Ober- und Mittelfranken

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654

www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München



Werbung . Grafik . Druck



WIR WÜNSCHEN IHNEN
FROHE OSTERN
UND EINEN
EINDRUCKSVOLLEN START
IN DEN FRÜHLING!

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23 . 84503 Altötting
T + 49 (0) 8671 5065-0 . mail@geiselberger.de
www.geiselberger.de

Liebe AWO-Freundinnen, liebe AWO-Freunde,



kaum ein Thema hat in den letzten Jahren die Politik so nachdrücklich beschäftigt wie der Strom der Flüchtlinge in den zurückliegenden Monaten. Und dies ist nicht nur auf die hohe Zahl an Flüchtlingen und Asylsuchenden – im Jahr 2015 haben mehr als eine Million Menschen in Deutschland Sicherheit gesucht – zurückzuführen, sondern vielmehr auf eine konzeptlose Politik, die sich uneinheitlich und zersplittert zeigt und mittlerweile fast ausschließlich auf kurzfristige Lösungsansätze an den Grenzen und in den Erstaufnahmelagern und Gemeinschaftsunterkünften fokussiert. Die Kommunen, die mit der Situation konfrontiert und auf langfristige Lösungen angewiesen sind, stehen alleine da.

Da macht es einen schon ein wenig stolz, wie sich die bayerische Arbeiterwohlfahrt den mit dem Flüchtlingsstrom verbundenen Herausforderungen stellt. Einer konstruktiv sachlichen Diskussion, die sich sowohl auf die Willkommenskultur als auch auf die sich anschließenden Fragen des Verbleibs in einer neuen Heimat bezieht, folgt ein enormes Engagement vieler AWO-Ehrenamtlicher und der Aufbau niederschwelliger Unterstützungsangebote. Und es entstand ein breitgefächertes Hilfsangebot im hauptamtlichen Bereich in Verantwortung der Bezirks- und Kreisverbände – etwa Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder Beratungsangebote für Asylsuchende, und es werden Beschäftigungsangebote ausgelotet. Und die AWO kümmert sich auch um diejenigen, die kein Bleiberecht haben oder freiwillig in ihre Heimat zurückkehren wollen. Eine Facette des Themas, der sich die aktuelle Ausgabe der „AWO in Bayern“ unter anderem widmet.

Die vielfältige Auseinandersetzung mit der Thematik zeigte sich in den vergangenen Wochen auch an zwei weiteren Beispielen. Die beiden Ehrenvorsitzenden der bayerischen Arbeiterwohlfahrt, Berthold Kamm und Seban Dönhuber, meldeten sich mit einem „Zwischenruf“ (siehe Seite 10) zu Wort und verwiesen auf die historische Dimension der Flüchtlingsproblematik, die gerade in Deutschland eine sensible Auseinandersetzung erfordert.

Und die vom Landesvorstand in der letzten Ausgabe der „AWO in Bayern“ initiierte Spendenaktion für ehrenamtliche Projekte in der Flüchtlingshilfe: Das Spendenaufkommen in Höhe von 25.000 Euro unterstreicht die Bereitschaft der bayerischen AWO-Mitglieder, hier zu helfen. Allen Spendern und natürlich allen AWO-Mitgliedern, die sich vor Ort engagieren, gilt mein besonderer Dank.

Ihr

 Wolfgang Schindele
 Landesgeschäftsführer

AWO in Bayern

Rückkehrberatung: Unterstützung für Freiwillige	4
Interview mit Thomas Beyer: „Kühlen Kopf bewahren“	5
Aktuelles aus der AWO	7
Neustart: AWO-Webseiten künftig barrierefrei	8
Zwischenstand: Engagement macht Schule	9
Statement zur Flüchtlingspolitik	10

4

9



AWO in Ober- und Mittelfranken

Benefizabend zu Gunsten der Flüchtlingsarbeit	11
JolinchenKids – Fit und gesund in der KiTa	12
Bürgerschaftliches Engagement	13
Namen im Gespräch	16
Mitgliedervorteile: Coupons	17
Kreuzworträtsel / Impressum	18

12





Die Beraterinnen in Nürnberg – hier Silke Schönberger mit einer Klientin – sind gut informiert über die Situation in den Herkunftsländern (links). „Das muss alles Hand und Fuß haben“, sagt Sozialpädagogin Gloria Brookman-Amissah (unten).

(Fotos:
AWO Nürnberg)



AWO Nürnberg hilft Rückkehrern

Fußfassen in der alten Heimat

Zurück nach Polen? Nach dem Dublin-Verfahren, das vorschreibt, dass Asylbewerber ihren Antrag in dem Staat stellen müssen, der sie als erster aufgenommen hat, hätten die beiden Frauen aus Georgien ohnehin nicht in Deutschland bleiben können. Aber Polen? Diese Aussicht brachte sie auf die Idee, es doch lieber nochmal in der Heimat zu versuchen. In der Rückkehrberatungsstelle der AWO Nürnberg fanden sie Unterstützung, um eine Existenzgründung zu planen. Inzwischen sind die beiden längst zurück und erfolgreich im Gemüseanbaugeschäft tätig.

Solche Erfolgsgeschichten sind Bestätigung und Anreiz für die fünf Mitarbeiterinnen der Rückkehrberatungsstelle, die die AWO Nürnberg gemeinsam mit dem Roten Kreuz betreibt. 550 Ausreisen wurden im vergangenen Jahr gezählt. Voraus gehen jeweils viele Einzelgespräche. „Wer zu uns kommt, hat sich die Ausreise fest vorgenommen, 98 Prozent setzen ihren Plan tatsächlich um“, sagt Beraterin Gloria Brookman-Amissah. Dabei erfolgt die Beratung ergebnisoffen, wie Brookman-Amissah betont. Niemand werde zur Rückkehr überredet: „Wir sind schließlich nicht die Ausländerbehörde“, stellt die Sozialpädagogin klar, die früher in der Flüchtlingsberatung gearbeitet und sich dort viel Spezialwissen angeeignet hat.

Wer freiwillig geht, soll gut ankommen

Nicht jeder, der Zuflucht in Deutschland sucht, kann oder will dauerhaft bleiben. Manchen dauert das Verfahren auch zu lange, oder sie müssen dringend in die Heimat zurück, weil sie ihre Angehörigen nicht so lange allein lassen wollen. Manche Flüchtlinge haben auch erkannt, dass sie kaum Chancen auf Anerkennung haben – zum Beispiel Menschen aus dem Westbalkan. Wer sich für eine

freiwillige Ausreise entscheidet, kann dafür Unterstützung bekommen, wenn er sich an eine der Rückkehrberatungsstellen oder an eine Flüchtlingshilfsorganisation wendet. Seit vielen Jahren schon gibt es staatliche Rückkehrprogramme wie REAG (Reintegration and Emigration Programme for Asylum-Seekers in Germany) und GARP (Government Assisted Repatriation Programme), die von Bund und Ländern je zur Hälfte getragen und von der IOM (Internationale Organisation für Migration) organisiert werden. Zielgruppe sind mittellose Rückkehrer.

Projektmittel helfen individuell

Seit 2003 fördert der Freistaat Bayern darüber hinaus Rückkehrberatung sowie individuelle Rückkehrhilfen. Für diesen Zweck wurden in Bayern vier Zentrale Rückkehrberatungsstellen eingerichtet, eine davon, die Beratungsstelle für Nordbayern in Nürnberg, wird von AWO und BRK gemeinsam betrieben. Im Rahmen von REAG/GARP haben die Rückkehrer die Möglichkeit, sich die Beförderungs- oder Benzinkosten zahlen zu lassen. Zudem gibt es Starthilfen für die Rückkehr, sie sind abhängig vom Herkunftsland und reichen für den einzelnen Erwachsenen von 300 Euro (z.B. für Ägypter) bis 750 Euro (Afghanistan). Mit zusätzlichen Geldern vom Freistaat werden in der Beratungsstelle weitere Hilfen finanziert – zum Beispiel medizinischer Art.

„Beim ersten Gespräch fragen wir die Kunden, warum sie zurückwollen und wie wir eventuell helfen können“, erklärt Sozialpädagogin Brookman-Amissah. Es sei oft eine sehr vielschichtige Aufgabe, bei einem möglichst guten Neustart zu helfen. „Das muss alles Hand und Fuß haben, sonst macht es keinen Sinn, und wir riskieren eine neuerliche Flucht“, erklärt sie. Zu den Hilfen zählt auch, die potenziellen Rückkehrer mit möglichst verlässlichen Informationen über die Situation in der Heimat vorzu-



Zurück in der alten Heimat: Das Team der Beratungsstelle in Priština unterstützt die Ankommenden (rechts). Oben: Besuch bei einer 11-köpfigen Roma-familie. (Fotos: AWO Nürnberg)



bereiten und an geeignete Ansprechpartner dort zu vermitteln. Mitunter gibt es schon Kontakte vor der Rückkehr. In manchen Fällen ist auch eine Qualifizierung ratsam. Sind Kinder dabei, achten die Beraterinnen darauf, dass der Wechsel für sie möglichst sanft verläuft, dass sie zum Beispiel nicht mitten im Schuljahr abreisen müssen. Für sie ist die Rückkehr oft besonders hart, vor allem, wenn sie schon seit mehreren Jahren in Deutschland sind.

Die AWO Nürnberg leistet auch Hilfe vor Ort: In Priština, der Hauptstadt des Kosovo, unterhält sie seit 2009 ein eigenes Büro zur Nachbetreuung von Rückkehrern, die in ihrer alten Heimat oft in der Armut landen. „Die Menschen kommen in unser Büro, unsere Leute fragen sie nach ihrer Lebenssituation, beraten sie bei einer Existenzgründung und unterstützen eine Anstellung durch einen befristeten Lohnkostenzuschuss“, sagt Martina Sommer, Referatsleiterin für Migration und Integration in Nürnberg. Für Kinder gibt es Freizeitangebote und Sprachkurse – in Albanisch, aber auch in Deutsch. „Die Kinder wünschen sich, dass sie die Sprache nicht wieder verlernen“, so Sommer, die dreimal jährlich vor Ort im Kosovo ist.

Dass die AWO wie andere Wohlfahrtsverbände bei der Rückkehrberatung und -hilfe mitmischt, das habe zu Beginn viel Kritik eingebracht, erinnert sich Sommer. „Als die Staatsregierung uns ins Boot holte, haben wir aber gleich deutlich gemacht: Wir sind keine Erfüllungsgehilfen, die Beratung geschieht unter unseren Bedingungen.“ Inzwischen werde auch von Kritikern anerkannt, wie wertvoll die Arbeit der Beratungskräfte in Nürnberg und in Priština ist. Schließlich ist es eine Tatsache, dass nicht alle bleiben können und dass manche sogar zurück wollen. Und dabei helfe man nach Kräften und schaffe bestmögliche Bedingungen. „Das ist eine total positive Arbeit, die Menschen freuen sich so“, sagt Sommer.

Landeschef Thomas Beyer:

„Menschen eine Perspektive geben“



Herr Professor Beyer, im vergangenen Jahr sind mehr Flüchtlinge in unser Land gekommen denn je. Wie ist das zu bewältigen?

Es ist eine Herausforderung. Wenn aber die nötigen Schritte für die Integration angepackt werden, ist es zu bewältigen.

Welche Schritte meinen Sie?

Es wird zu viel geredet und zu wenig getan. Wir haben bei Sprachkursen Rückstände, beim Wohnungsbau nur Ankündigungen, und wir müssen noch mehr Anstrengungen unternehmen beim Thema Berufsausbildung.

Die AWO fühlt sich für die Ankommenden zuständig. Worin besteht die besondere Verantwortung der AWO?

Zu unseren Leitsätzen als Wohlfahrtsverband, der nicht konfessionell gebunden ist, gehört die Toleranz und das Einstehen für Menschen, egal welcher Religion. Diese Grundwerte müssen jetzt auch gelebt werden.

Wo liegt die besondere Kompetenz?

Wir haben langjährige Erfahrungen mit Zuwanderern gerade aus dem muslimischen Kulturkreis: Seit Mitte der 50er Jahre, als die so genannten Gastarbeiter zu uns kamen, haben wir uns um diese Gruppe gekümmert. Es wurden viele Angebote in der Ausländersozialarbeit, wie es früher hieß, entwickelt.

Die AWO entstand nach dem Ersten Weltkrieg als Hilfsorganisation für die hiesige Bevölkerung. Sind das Traditionelle und die neue Aufgabe schon zusammengewachsen?

Ich denke, dass das gerade aus der Geschichte der AWO heraus sehr gut zusammenpasst. Sie haben die Gründungszeit angesprochen, die Wiedergründung fand ja dann nach dem Zweiten Weltkrieg statt unter ähnlichen Umständen – das heißt die Arbeiterwohlfahrt kümmerte sich um Menschen, die nichts hatten, damit sie ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen konnten. Und die, die die AWO aufgebaut haben, haben selbst erfahren, wie sich Flucht und Neubeginn anfühlen: Als Teil der SPD war die AWO von den Nazis verboten worden, Mitglieder wurden verfolgt, viele sind geflohen und ins Exil gegangen.

Kommt aus den Gliederungen auch Kritik?

Die AWO ist ein Teil der Gesellschaft, insofern gibt es auch bei uns beides: eine fantastische Bereitschaft zu helfen und auch kritische Stimmen. Man muss das aber in Relation sehen: Nach meinem großen Sommerinterview im Bayerischen Rundfunk habe ich genau eine negative Zuschrift bekommen aus dem Verband. Bei unserer Weihnachtsspendenaktion für die AWO-Flüchtlingsarbeit gab es auch genau eine kritische Rückmeldung, aber 25.000 Euro Spenden. Das zeigt, dass innerhalb der AWO schon verstanden wird, worum es geht.

In welche Richtung gingen die kritischen Anmerkungen?

Da wurde die Angst geäußert, dass man über die Hilfe für die Geflüchteten die bereits seit langem hier lebende Bevölkerung vergisst. Und das ist in der Tat etwas, wovor ich auch warne. Wir haben die Dinge, die in dieser Gesellschaft im Argen liegen, immer wieder und konsequenter als andere angesprochen: die Situation vieler armer Menschen, Alleinerziehender, Langzeitarbeitsloser. Es wäre einer der größten Fehler, die passieren können: Wenn die Bevölkerung Angst davor hätte, dass diejenigen, die jetzt schon Schwierigkeiten haben, noch mehr bekommen wegen der Zuwanderung. Allen muss geholfen werden.

Im Internet gab es massive Angriffe auf ihre Person. Wie sehr trifft Sie das?

Ich habe eine sehr differenzierte Haltung zum Internet. Natürlich ist es ein Stimmungsbarometer, aber man muss auch sehen, es ermuntert viele zu Meinungsäußerungen, die sie im direkten Gespräch nie machen würden. Auch wenn das alles nicht einfach ist, sollte die Situation mit einem kühlen Kopf angegangen werden – das wäre mein Rat an die Politik und an die Gesellschaft.

Was halten Sie von einer Obergrenze für Flüchtlinge, wie sie immer wieder von der CSU ins Gespräch gebracht wird?

Der Begriff der Obergrenze ist eine Irreführung. Man muss drei Dinge



Thomas Beyer, hier bei einer Veranstaltung in Roth-Schwabach. (Foto: R. Schmitt)

unterscheiden: In Deutschland gibt es einen verfassungsmäßigen Anspruch auf Asyl, bitter begründet aus der deutschen Geschichte. Zweitens gibt es vielfältige internationale Verpflichtungen, Menschen in der Not – vor allem in einer Situation des Krieges oder des Bürgerkrieges wie in Syrien – zu helfen. Diese beiden Personengruppen – und natürlich muss man genau prüfen, ob der Anspruch zurecht besteht – genießen unseren Schutz. Die dritte Gruppe sind die, die zu uns kommen, weil sie hier ein neues Leben beginnen möchten. Hätte man ein Einwanderungsgesetz, könnte man das steuern. Aber viele Konservative sperren sich seit Jahren dagegen.

Ein solches Gesetz würde die Zahl der Kriegsflüchtlinge nicht vermindern.

Hier erleben wir derzeit ein eklatantes Versagen der Europäischen Union: Wofür brauchen wir die EU, wenn es nicht gelingt, solche Fragen gemeinsam und in Solidarität zu lösen? Ich finde schon interessant, dass viele Mitgliedstaaten offenbar der Meinung sind, Europa sei vor allem für ihre Infrastruktur zuständig und für einen freien Markt für Arbeitskräfte und Kapital. Bei der Flüchtlingsproblematik scheinen manche Länder andere sogar zu schädigen versuchen.

Hat Angela Merkels „Wir schaffen das“ Ihrer Meinung nach mehr Flüchtlinge ins Land gelockt, wie manche EU-Staatschefs behaupten?

Jetzt betont Frau Merkel ja immer wieder, sie habe damit nur die Ausnahme-

situation, die durch das Verhalten von Victor Orban am Bahnhof von Budapest entstanden war, entspannen wollen.

War der Satz also richtig oder falsch?

Ich kann das nicht beurteilen. Sicher war es eine schwierige humanitäre Situation, aber zu denken, man könne das bisherige System aufheben und wenig später dazu zurückkehren, das war sicher ein wenig naiv.

Passt Rückkehrberatung zur Philosophie der Arbeiterwohlfahrt?

Das passt sehr gut zur AWO. Es ist unmenschlich, wenn viele nur über Ausweisung und Abschiebung reden und sich nicht darum kümmern, was aus diesen Menschen wird. Es geht hier ja um Menschen, die freiwillig zurückkehren wollen. Die AWO macht sich nicht zum Büttel einer Abschiebepolitik, sondern gibt Menschen eine Perspektive.

Werden dadurch nicht Anreize geschaffen, die manche erst hierher locken?

Diese Idee ist sehr weit hergeholt. Die Menschen sind ja da, und es gibt die Forderung, sie zurückzuschicken. Ich glaube nicht, dass jemand für eine doch sehr überschaubare Unterstützung erst den Weg hierher auf sich nimmt.

Interview: Anke Sauter

Treffen des Landesjugendwerks

Wie in jedem Jahr lädt das Landesjugendwerk der bayerischen Arbeiterwohlfahrt auch 2016 zu einem Treffen ein. Das Landesjugendwerkstreffen 2016 findet vom 17. bis 19. Juli im Jugendcamp Vestenbergsgreuth bei Erlangen statt. Dazu sind nicht nur die Jugendwerke in Bayern, sondern alle Interessierten willkommen. Sie erwarten zwei erlebnisreiche Tage mit neuen Freundschaften und Kontakten. Anmeldung beim Landesjugendwerk.

25.000 Euro für die Flüchtlingshilfe

Über eine äußerst erfolgreiche Spendensammelaktion freut sich der Landesverband der bayerischen Arbeiterwohlfahrt. Der Aufruf in der Weihnachtsausgabe von „AWO in Bay-

ern“ erbrachte rund 24.000 Euro für die Flüchtlingsarbeit. Der Landesverband, der 2015 auf den postalischen Versand von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen verzichtet hat, stockt die Summe auf 25.000 Euro auf. Das Geld soll Gliederungen zugute kommen, die ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe tätig sind – wobei auf regionale Ausgeglichenheit geachtet werden soll. Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele dankt den Spendern und Helfern für die Unterstützung.

Beitritt zum Bündnis

Die AWO Bayern ist Mitglied im Bayerischen Bündnis für einen gerechten Welthandel. Der engere Landesvorstand hat dem Beitritt im Dezember zugestimmt. In dem Bündnis sind

Gewerkschaften, Umwelt- und Bürgerrechtsorganisationen, Wohlfahrtsverbände sowie kirchliche Organisationen vertreten. Gemeinsam engagieren sie sich gegen die Bedrohung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer und ökologischer Standards durch Freihandelsabkommen wie TTIP, CETA und TiSA. Ziel ist es, die Staatsregierung und den Landtag dazu zu bewegen, sich gegen die Ratifizierung von CETA und für einen Stopp der TTIP-Verhandlungen einzusetzen. Das Bündnis unterstellt der Staatsregierung sowie den Industrie- und Handels- sowie den Handwerkskammern eine interessengeleitete Desinformation. Umfragen zufolge lehnt die Mehrheit der Bevölkerung die geplanten Abkommen ab.

Staatspreis für AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim

Verknüpfung von Therapie und Museumsarbeit

Der AWO Kreisverband Roth-Schwabach und sein Therapiezentrum Schloss Cronheim sind mit dem „Staatspreis 2015 – Dorferneuerung und Baukultur“ ausgezeichnet worden. Damit würdigt das Landwirtschaftsministerium die Sanierung der früheren Synagoge im Ortskern von Cronheim.

Mit dem Preis zeichnete Staatsminister Helmut Brunner insgesamt 13 Projekte aus. Die Sieger waren von einer Fachjury aus fast 2.000 Projekten ausgewählt worden, die im Rahmen der Dorferneuerung bezuschusst wurden. Die Mittel sind Brunner zufolge gut angelegt: „Die Dorferneuerung verbessert die Lebensqualität im ländlichen Raum und stärkt die regionale Wertschöpfung.“

Mit der Restaurierung des 1816 als Synagoge errichteten Gebäudes beendete der AWO-Kreisverband dessen jahrelangen Verfall. 1938 von den Nazis geschändet, war das Haus



Ausgezeichnete Sanierung: die einstige Synagoge in Cronheim (li. Bild). Bei der Preisverleihung in München: Minister Helmut Brunner (v.r.), Thomas Bauer (KV AWO), Helmut Rester und Sohn (Architekt), Frank Genahl (Schloss Cronheim), Christa Naaß (stv. Bezirkstagspräsidentin), Karl-Heinz Fitz (Bürgermeister Gunzenhausen), Werner Mühlhäußer (Stadtarchivar Gunzenhausen), Robert Westphal (stellv. Landrat) und Manuel Westphal (Mdl). (Fotos: Ehrhardt).

nach 1945 als Wohngebäude genutzt worden. Nun wurde die Synagoge in ihr historisches Erscheinungsbild zurückversetzt. Schautafeln weisen auf die ursprüngliche Bedeutung hin. In der restaurierten und öffentlich zugänglichen Mikwe, dem rituellen Tauchbad, sind in Schaukästen bei den Sanierungsarbeiten entdeckte Funde ausgestellt – eine Ergänzung zum einrichtungseigenen

„Mikrokosmos“-Museum im Schloss zur jüdischen, protestantischen und katholischen Geschichte Cronheims. Für seinen Ansatz, Therapie und Museumsarbeit miteinander zu verknüpfen, ist das AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim bereits überregional bekannt. Die ehemalige Synagoge beherbergt ein Betreutes Wohnen für sechs Suchtkranke, die nahe des Haupthauses leben.

Noch ist er mit Blindtext gefüllt, aber so in etwa wird er aussehen, der neue Internetauftritt der Arbeiterwohlfahrt Bayern.

Neuer AWO-Auftritt im Internet

Barrierefreier Surfen



8

Zehn Jahre ist der Internetauftritt des AWO Landesverbandes nun alt – Zeit für eine Auffrischung. Im Vordergrund des Relaunchs steht jedoch nicht das zeitgemäße Design; es geht vor allem um Barrierefreiheit. „Nachdem es nun mehr technische Möglichkeiten gibt, steht es uns als Wohlfahrtsverband gut an, diese Dinge auch bald umzusetzen“, erklärt Thomas Beyer, Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Für Konzept und Design sowie die technische Umsetzung wurde eine Agentur beauftragt. Um die Implementierung beim Landesverband kümmern sich Carina Schwarzwälder (Projektkoordinatorin) und Melanie Thalheim (Projektassistentin), deren Arbeit aus Mitteln der Lotterie „Glücksspirale“ finanziert wird. Offizieller Neustart ist am 28. März.

Inklusion als Motor beim Relaunch

Die Verabschiedung der Behindertenrechtskonvention und deren Inkrafttreten in Deutschland 2009 haben so manchen Stein ins Rollen gebracht. Es hat ein Umdenken stattgefunden: Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung und andere benachteiligte Personengruppen werden nicht mehr als chronisch Kranke betrachtet, die irgendwie in die Gesellschaft integriert werden müssen, sondern als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft. Alle Benachteiligten sollen größtmögliche Chance auf Teilhabe haben – auch in der virtuellen Welt. So bedeutet „Barrierefreiheit“ nicht nur, dass Gebäude auch mit Rollstuhl leicht zugänglich sein müssen, sondern auch den gleichberechtigten Zugang zu Informationen.

Im Fall der bayerischen Arbeiterwohlfahrt sind die potenziellen Adressaten fürs Netz die Mitglieder, aber auch die Kunden der sozialen Dienstleistungsangebote wie Beratungsstellen, Seniorenheime und Kindergärten. Die Informationen sollen ausgebaut, stärker zielgruppenorientiert und in leichter Sprache bereitgestellt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Suche nach den

Diensten der AWO überarbeitet. Das Projektteam kooperiert mit dem „Büro für leichte Sprache“ des Bundesverbandes. Wie dieser hält bald auch der Landesverband auf seiner Homepage die Funktion „Leichte Sprache“ bereit. Über einen Button in der Navigationsebene kann der Nutzer die Homepage umstellen. Gedacht ist das Angebot vor allem für Menschen mit kognitiven Schwierigkeiten oder mit geringen Deutschkenntnissen. Künftig soll die Homepage für alle Geräte von Menschen mit Behinderung lesbar sein, insbesondere für solche von blinden und sehbehinderten Menschen, die auf Texte in Brailleschrift angewiesen sind.

Mehr Übersichtlichkeit

Indem die wichtigsten Punkte in der Hauptnavigation zu finden sein werden, wird die Homepage generell nutzerfreundlicher und übersichtlicher. Auch alle Hauptzielgruppen (Fachleute, Presse, branchenferne Nutzer) sollen rasch finden, was sie suchen. Die Suchfunktion wurde durch eine überarbeitete Datenbank verbessert. Optisch wurden die Seiten eng an das deutschlandweite AWO-Design angelehnt. Auch auf allen mobilen Geräten können sie problemlos gelesen werden, und auch eine Druckansicht kann künftig aufgerufen werden.

Indem der Zugang zu Informationen über die gesamte bayerische Arbeiterwohlfahrt barrierefrei gestaltet wird, trage das Projekt erheblich zur Zukunftssicherung bei, so Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele. Die im Internet geschaffenen Strukturen würden sich langfristig und nachhaltig positiv auf die Arbeit der Arbeiterwohlfahrt auswirken. Konzept, Design und Struktur würden auch AWO-Gliederungen in anderen Regionen zur Verfügung gestellt. „Ich freue mich sehr, dass der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz diesen Weg mitgehen wird. Der Weg steht auch Kreisverbänden und Ortsvereinen offen“, sagt Wolfgang Schindele.

*Neues Angebot in Kitzingen:
Die AWO-Kartoffelsuppe zog
viele Besucher des Weinfestes
an (links). Beim ersten Treffen
der Arbeitsgruppen geht es um
Grundsätzliches (rechts): Su-
sanne Lindner, Jugendreferen-
tin beim KV Roth-Schwabach
mit Ortsvereinsvorständen und
hauptamtlichen Mitarbeitern.
(Fotos: Hahn/Limbeck)*



Engagement macht Schule

Das Netzwerk wächst

Die Kasse des AWO Ortsvereins Rödental ist wieder in guten Händen. Nach langer Suche konnte eine Nachfolgerin für den Kassier gefunden werden: Cordula Hartel arbeitet hauptamtlich beim Bezirksverband Ober- und Mittelfranken. Jetzt ist sie auch ehrenamtlich mit dabei. Seniorentreffs, Kinderfreizeiten, Flüchtlingshilfe – viele Angebote der AWO gäbe es nicht ohne Ehrenamtliche. Um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, hat der AWO Landesverband das Projekt „Engagement macht Schule“ (EmS) gestartet, das das Thema Ehrenamt unter die Lupe nimmt. „Best practice-Beispiele können viel bewirken“, ist AWO-Landeschef Thomas Beyer überzeugt. Deshalb soll das aus Mitteln der „Glücksspirale“ finanzierte Projekt nach seinem Abschluss in anderer Form weitergehen.

Ohne Ehrenamt geht nichts

Bestandsaufnahme und Analyse prägten die erste Phase des Projekts. Bei Ortsvereinen und Kreisverbänden wurde mittels Fragebogen erhoben, welche Aufgaben zu bewältigen sind und wo der Schuh drückt. Dabei zeigte sich: Die Aufgaben sind vielfältig und reichen von Angeboten für Kinder und Jugendliche über Nachbarschaftshilfe bis hin zu Senioren, wo die AWO besonders gut aufgestellt ist. Hier werden auch die meisten Ehrenamtlichen gebraucht: „Treffs, Tagesfahrten, Feste und Feiern wären ohne sie nicht möglich“, sagt Projektleiterin Brigitte Limbeck. Schwierig ist es jedoch, Freiwillige für die Vorstandsämter zu gewinnen. Sie haben eine Schlüsselrolle: Für attraktive Angebote und erfolgreiche Mitgliederwerbung braucht es einen engagierten Vorstand. Erfreulich: Viele Posten sind weiblich besetzt – bei den Ortsvereinen. Auf Kreis- oder Bezirksebene gibt es hier durchaus noch Potenzial.

Auf Basis der Befragungsergebnisse wurden sechs Kooperationspartner ausgewählt, je einer pro Bezirksverband, in Ober- und Mittelfranken sind es zwei. Mit diesen Partnern arbeitet Brigitte Limbeck an mindestens zwei

Themen. Beim Kreisverband Augsburg Land etwa geht es um ein erweitertes Angebot für Kinder und Jugendliche; der Kreisverband Roth-Schwabach befasst sich im Rahmen eines Seminars mit Haupt- und Ehrenamtlichen mit den Werten der AWO. In Kitzingen (Unterfranken) soll es mehr punktuelle Angebote für Ehrenamtliche geben. So wurde erstmals ein Stand beim Weinfest angeboten: Das Seniorenzentrum lieferte Kartoffelsuppe, der Erlös ging an die Flüchtlingshilfe. „Es war sehr gesellig“, sagte Limbeck. Und die AWO machte von sich reden. Beim Kreisverband München Land wurden zehn Leitfäden für Projekte erarbeitet, eine Art Gebrauchsanweisung für Ortsvereine. „Damit das Rad nicht jedes Mal neu erfunden werden muss“, so die Ehrenamtsexpertin.

Oder doch lieber Zumba?

In Tegernheim (Kreis Regensburg) wiederum kam der Seniorentreff auf den Prüfstand. Immer weniger Menschen kommen zu den Veranstaltungen. Alle Mitglieder erhielten Fragebögen zu ihren Wünschen und Ideen. „Wir wissen nicht, ob die Tegernheimer Senioren gern einen Zumbakurs hätten“, sagt Limbeck. Aber bald werde man es wissen. Transparenz spielt auch bei der Vorstandsverjüngung eine Rolle. Beim Kreisverband Coburg hat man sich damit befasst. „Wir hören oft, dass jemand seit Jahren keinen Nachfolger findet. Aber zugleich weiß keiner, dass z.B. ein neuer Kassier gesucht wird.“ Auch an anderer Stelle fehlt es an Transparenz: „Die Aufgaben im Vorstand müssen niedergeschrieben werden, damit das Wissen nicht auf eine Person beschränkt ist.“ Wer ein Amt übernimmt, will wissen, worum es geht. Und auch eine Verlagerung von Aufgaben dürfe kein Tabu sein: „Es ist nicht in Stein gemeißelt, dass bestimmte Dinge mit bestimmten Posten verbunden sein müssen“, so Limbeck. Im Ortsverein Rödental hat die Arbeit Früchte getragen.

Für eine menschliche Flüchtlingspolitik

Zwischenruf der Ehrenvorsitzenden Bertold Kamm und Seban Dönhuber

„Vorausschauende Politik zeichnet sich dadurch aus, dass sie in größeren Zeitabschnitten denkt. Alle europäischen Länder werden in naher Zukunft überaltern. Beispiel Deutschland: Zurzeit leben in der Bundesrepublik 80,8 Millionen Menschen. Im Jahr 2060 werden es 67,6 Millionen sein. Also fehlen dann 13,2 Millionen Bürger, vor allem Menschen im arbeitsfähigen Alter. Wir werden bei einer menschlichen, vernünftigen, soliden Flüchtlingspolitik eines Tages beneidet werden. Europäische Länder, die keine gute Aufnahme politik betreiben, werden sich selbst schädigen und viel Geld brauchen, um ihre Wirtschaft personell in Gang zu halten.

Die jahrzehntelange Erfahrung beweist: Deutschland ist mit einer weltoffenen Politik bestens gefahren. Nach dem Kriege war jeder dritte Bewohner in unserem Lande ein Flüchtling. (...) Dann begann der große Wiederaufbau,



Bertold Kamm



Seban Dönhuber

das beispielhafte deutsche „Wirtschaftswunder“. Der Ausspruch des früheren Münchner Oberbürgermeisters Thomas Wimmer (SPD) – „Ramadama“ – wurde sprichwörtlich. Der Aufbau war nur möglich durch den Fleiß unserer Bevölkerung und mit Hilfe von Millionen Italienern, Spaniern, Türken, Griechen und anderen „Gastarbeitern“. Es ist unsinnig, Muslime unter Generalverdacht zu stellen: Mehr als drei Millionen Türken leben und arbeiten bereits in der dritten Generation mitten unter uns.

Der schlimmste politische Irrtum konservativer Parteien war immer die Auffassung, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Es erweist sich gerade jetzt, dass ein Einwanderungsgesetz dringend nötig ist, damit manches besser und schneller geregelt, Zuwanderung gesteuert werden kann.

(...) Wer heute den ewig Gestrigen folgt, schadet dem deutschen Volk! (...) Miteinander wird auch die Integration von Zuwanderern bewältigt werden können. Dass dies die Achtung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und des Rechtsstaates durch alle, die mit uns leben wollen, voraussetzt, betonen wir nicht erst „nach Köln“. Die AWO in Bayern ist an vielen Orten in der Flüchtlingshilfe tätig. Den vielen Ehrenamtlichen gilt unsere Hochachtung und unser Dank. (...)“

Den vollständigen Wortlaut des Statements finden Sie unter <http://bayern.awo.de/index.php?id=406>

Landesgeschäftsführer als Vorstandsmitglied gewählt

Bayerische Stimme bei AWO International

Wolfgang Schindele, Landesgeschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Bayern, ist als einer von elf Beisitzern in den Vorstand von AWO International gewählt worden. Damit hat der Landesverband nun eine Stimme in dem Fachverband, der Menschen in Deutschland und weltweit bei Katastrophen hilft und in den armen Ländern Entwicklungszusammenarbeit betreibt. Innerverbandlich setzt AWO International entwicklungspolitische Impulse und berät AWO-Gliederungen, die sich international engagieren wollen. Derzeit bringt sich AWO International auch stark in der Flüchtlingshilfe ein.

„Aus Sicht einer Reihe bayerischer Mitgliedsverbände war es ein großes Anliegen, dass der Landesverband im Vorstand von AWO International vertreten ist“, sagt Schindele. Bayern, das mit dem Landesverband, sämtlichen Bezirksverbänden, vielen Kreisverbänden und Ortsvereinen und auch der LAG Mali Mitglied ist, stellt zehn



Wolfgang Schindele, Landesgeschäftsführer der AWO Bayern, ist nun Mitglied im Vorstand von AWO International. (Foto: AWO International)

Prozent der Mitgliedschaft von AWO International. Der Vorstand trifft sich viermal im Jahr, um über die Schwerpunkte des Engagements zu entscheiden. Vorsitzender ist Rudi Frick (AWO BV Rheinland), seine Stellvertreter sind Ute Wedemeier (AWO LV Bremen) und Bodo Champignon (AWO BV Westliches Westfalen).

Die AWO Sozialstiftung Roth-Schwabach vergab erstmals den Rosa-Mihalka-Stiftungspreis für Projekte, die das Leitmotiv „Das Leben lebenswerter gestalten“ als Ziel verfolgen. Den Preis (je 500 Euro) teilen sich das Rother Inklusionsnetzwerk e.V. und das AWO Wohnpflegeheim Wengen, das dieses Jahr ein Video drehte, in dem sich Mitarbeiter und psychisch erkrankte Bewohner gemeinsam gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit aussprachen.



AWO in Ober- und Mittelfranken

Benefizabend zu Gunsten der Flüchtlingsarbeit der AWO in Roth-Schwabach

Roth-Schwabach. Rund hundert Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verbänden folgten der Einladung der AWO Sozialstiftung Roth-Schwabach zu einem Benefizabend zugunsten der Flüchtlingsarbeit der AWO im Landkreis Roth-Schwabach.



„Das Schicksal der tausenden von Menschen, die in unserer Region Zuflucht suchen, berührt auch die Mitglieder und Mitarbeiter im AWO Kreisverband Roth-Schwabach“, erläuterte Stiftungsvorstand Jürgen Feicht die Beweggründe des Kreisverbands, sich zukünftig verstärkt auch in der Flüchtlingsarbeit engagieren zu wollen.

So seien beispielsweise wenige Meter von der Schwabacher Kreisgeschäftsstelle rund 200 Menschen in einer Notunterkunft untergebracht. Die Bedingungen, unter denen die Asylsuchenden, unter ihnen zahlreiche Familien mit kleinen Kindern, dort leben müssen, seien „grenzwertig“. Dank des Engagements des AWO-Kreisjugendwerkes und dem örtlichen Asylhelferkreis konnte ein Spielzimmer für Flüchtlingskinder eingerichtet werden.

Mittlerweile bietet die AWO dort gemeinsam mit Ehrenamtlichen an sechs Tagen in der Woche eine professionelle Kinderbetreuung an. Der Kreisvorsitzende und Stiftungsvorstandsvorsitzende Hartmut Hetzelein sowie seine Stellvertreterin Christine Heller berichteten zudem von der ersten sozial-pädagogischen Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die der Kreisverband im Dezember in Schwabach eröffnete.

Weitere Projekte seien derzeit in der konkreten Planung und sollen mit Unterstützung der AWO Sozialstiftung Roth-Schwabach in den nächsten Monaten realisiert werden.

Beim Benefizabend konnten sich die Verantwortlichen hierzu über eine Spendensumme von rund 2.800 Euro freuen.

JolinchenKids – Fit und gesund in der KiTa ...

... so heißt das innovative ganzheitliche Gesundheitsförderungsprogramm der AOK für Kinder von drei bis sechs Jahren. Ziel ist es, Kinder, Eltern und Erzieherinnen für einen gesunden Lebensstil zu begeistern. „Unsere Kindheit prägt uns lebenslang. Wer sich als Kind gerne bewegt hat, wird auch als Erwachsener Freude daran haben. Dasselbe gilt für die Ernährung. Mit „JolinchenKids“ wollen wir die Gesundheit der Kinder stärken“, erklärt Annette Lips, Fachbereichsleiterin Marketing & Gesundheitsförderung der AOK.



Jolinchen in der KiTa Erlangen (v.li.): AOK-Projektleiterin Bärbel Hornung-Zöttlein, KiTa-Leiterin Sabine Halbgebauer, AWO-Fachberaterin Judith Trepl und Annette Lips von der AOK Erlangen.

Mehr als Müsli, Obst und Gemüse Ernährung, Bewegung, seelisches Wohlbefinden, Erzieherinnengesundheit, aber auch die Einbeziehung der Eltern – das sind die fünf Module, denen sich das Gesundheitsförderungsprogramm „JolinchenKids“ wid-



(v.re.): Dorothea Willberg (AOK-Ernährungsberatung), Manfred Beuke (AOK-Regionalleiter), Jörg Nießbeck (Elternbeirat Kiga), Sigrun Hübner-Möbus (Einrichtungsleitung) und die Elternbeiräte Oliver Feghelm und Tanja Polosek in der KiTa Oberasbach.

met. Ein Ziel des Programms ist es, Kinder emotional stark zu machen. Denn wenn Kinder über ausreichend psychische Widerstandskräfte verfügen, können sie sich selbst unter belastenden Bedingungen gut entwickeln. Deshalb werden sowohl die Eltern als auch die Erzieherinnen darin geschult, die seelischen Schutzfaktoren der Kinder bewusst wahrzunehmen und zu fördern.

„JolinchenKids“ vermittelt das Thema Gesundheit als Entdeckungsreise. So nimmt Jolinchen, das kleine Drachenkind, die Kleinen mit in das Gesund-und-lecker-Land, in den Fit-mach-Dschungel und auf die Insel „Fühl mich gut“. Sie entdecken gesundes Essen, das lecker schmeckt, und kommen in Bewegung.



Spendenscheck an „Netz für Kinder“



Straßdorf. Mit großer Freude und strahlenden Augen wurden die Vertreter vom AWO Ortsverein Issigau von den Kindern begrüßt. Die Gäste übergaben einen Scheck über 500 Euro für „wo am Nötigsten“ und eine Tüte mit kleinen Leckereien für die Kinder. Kita-Leiterin Schaff erklärte, dass sie dringend einen neuen Wickelplatz mit Leiter benötigen, damit auch Krippenkinder versorgt werden können.

Spendenübergabe der Sparkasse Erlangen



Erlangen. Die Sparkasse Erlangen setzte auch im Jahr 2015 ihre Tradition fort – die jährliche Spenden-Übergabe. Sie unterstützt gemeinnützige Projekte von Einrichtungen mit karitativem und sozialem Charakter. Die AWO-Kita Regenbogen in Erlangen konnte von den Vorständen der Sparkasse Erlangen, Walter Paulus-Rohmer und Heinz Gebhardt, einen Spendenscheck in Höhe von 750 Euro entgegennehmen.

Kita in Bewegung



Die Läuferinnen und Läufer aus der Kita Langwasser

Nürnberg. Unter dem Motto „Bewegung macht schlau“ starteten in den beiden vergangenen Jahren einige Projekte in der AWO-Kita in Nürnberg-Langwasser.

Erstmals fand die Teilnahme beim jährlichen Nürnberger Stadtlauf statt. Neben dem sogenannten „Familien-Jogging“ gibt es auch spezielle Angebote für Kinder. Der Bambinilauf mit 600 Metern Distanz war genau das Richtige für die Kita-Kids.

Sieben Kinder bereiteten sich darauf vor. Neben Trainingseinheiten während des Kita-Betriebes gab es auch ein Eltern-Kind-Lauftraining am Abend durch den Stadtteil Langwasser.

1.000 Euro für „Forscherteam“



Schwanstetten. Nicht nur, dass sich die AWO-Kindertagesstätte Sonnenschein über ein Preisgeld von 1.000 Euro freuen darf. Zusätzlich hat die Einrichtung des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach jetzt auch einen eigenen Stern im Sternbild Krebs – eine Spende des Elternbeirats! Über drei Monate beschäftigte sich das „Forscherteam“ der Kita mit dem Thema Astronomie. Dabei erforschten die Kinder Planeten, lernten die Bedeutung der Sternbilder kennen und suchten Antworten auf Fragen wie „Warum leuchtet der Mond?“. Mit diesem Projekt beteiligte sich die Kita am Wettbewerb der IHK Nürnberg und der Rother Firma Schlenk „Wir erforschen unseren Lebensraum“ und belegte dort den ersten Platz, der mit 1.000 Euro dotiert war.

Zertifikat für Sprachbildung

Roth. Als einzige Einrichtung im Landkreis Roth erhielt die Kindertagesstätte Waldwichel des AWO Ortsvereins Roth, vertreten durch die Einrichtungsleitung Anja Eitel und die Sprachfachkraft Heidi Niemi, ein Zertifikat für die Teilnahme am bundesweiten Qualifizierungsprogramm „verbal* Sprachliche Bildung im Alltag“ verliehen.



Von zentraler Bedeutung war dabei die Arbeit der Fachkraft für sprachliche Bildung, die das Team bei der Verankerung von sprachlicher Bildung in den Kita-Alltag unterstützte.

Ziel war, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung so früh und umfassend wie möglich zu fördern. Dabei wurde der Kita-Alltag so gestaltet, dass die Kinder zum Sprechen angeregt wurden.

Spende von Vodafone



Nürnberg. Ein Teil der alljährlichen Vodafone Gutachter-Spendenaktion kommt in diesem Jahr dem AWO-Familienzentrum St. Leonhard in Nürnberg zugute: Mit über 1.700 Euro unterstützt Vodafone die Arbeit des AWO-Zentrums. In der Krippe, dem Kindergarten

sowie dem Hort des Familienzentrums werden rund 130 Familien betreut. Durch die Anschaffung der Sitzgruppe können sich nun die Familien im Garten treffen, aufhalten und austauschen.

Kerstin Fabian, Betriebsrätin bei Vodafone in der Region Süd: „Es war uns ein Anliegen, die Arbeit des Familienzentrums St. Leonhard zu unterstützen. Hier wird ein wichtiger Beitrag zur Bildung und Erziehung geleistet.“ „Das Familienzentrum legt großen Wert darauf Menschen unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung anzuerkennen. Wir setzen auf ein zukunftsfähiges Angebot an Bildung, Betreuung und Erziehung“, erläutert Sonja Kiener, Leiterin des Familienzentrums.

60 Jahre AWO Ortsverein Schwarzenbach & 25 Jahre Kinderhort

Schwarzenbach/Saale. Ein doppeltes Jubiläum feierten zahlreiche Gäste mit einem unterhaltsamen Festnachmittag mit Kaffee und Kuchen, musikalisch umrahmt vom „Kornberg Echo“ mit Oldies. Die Ehrengäste, unter ihnen Vertreter aus der AWO-Familie, der Politik, befreundeten Vereinen und der Jean-Paul-Grundschule würdigten einvernehmlich die Arbeit des Ortsvereins und des Kinderhortes.

Im Jahr 2012 ist der Hort direkt in die Jean-Paul-Grundschule vor Ort umgezogen. Das Publikum war begeistert, als die Hortkinder zwei Tänze mit Musik aus den Gründungsjahren 1955 und 1990 aufführten.

Mit einem Dank an alle Gäste für deren Besuch und für die großzügigen Spenden schloss die Veranstaltung.

60 Jahre AWO Roßtal

Roßtal. Ein guter Grund zu feiern. Mit einem Weißwurstfrühschoppen und einem anschließenden Empfang wurde der Festsonntag eröffnet. Die 1. Vorsitzende Birgit Höfling begrüßte die Gäste, darunter auch die benachbarten und befreundeten Ortsvereine. Erster Bürgermeister Johann Völkl und stv. Landrat Franz-Xaver Forman gratuliertem dem Ortsverein zu seinem Jubiläum.

Höfling bedankte sich bei den ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen für die uneigennützig Arbeit und wünscht sich für die Zukunft weiterhin so viele engagierte Helfer. Die Geburtstagsgeschenke und Spenden gehen als Spende an die Flüchtlingshilfe. Damit zeigen wir unsere Solidarität mit Schwächeren.



Die Vorstandschaft in neuen AWO Shirts mit 1. Bürgermeister Johann Völkl und stv. Landrat Franz-Xaver Forman

Bei Kaffee und Kuchen und netten Gesprächen verbrachten die Gäste einen unterhaltsamen Nachmittag im AWO-Treff. Zwei Damen des Roßtaler Schreibkreises trugen selbstgeschriebene Geschichten vor. Die Vorstandsmitglieder Heidi Rupprecht und Ingrid Schubert unterhielten die Besucher mit lustigen Sketchen.



1. Bürgermeister Hans-Peter Baumann, Kreisvorsitzender Matthias Döhla, OV-Vorsitzende Gisela Falkenberg, stv. AWO-Bezirksvorsitzender Oskar Schmidt, Kinderhortleiterin Petra Sirsch-Neumann und Rektor Udo Schönberger (von links)

40-jähriges Jubiläum in Neuendettelsau



Neuendettelsau. Die beiden Vorsitzenden Steffi Dörmer und Gabriele Siegel begrüßten die Mitglieder und zahlreiche Ehrengäste zum 40. Gründungsjahr der AWO Neuendettelsau.

Erster Bürgermeister Gerhard Korn übernahm die Schirmherrschaft über die Festlichkeit. In seinem Grußwort hob er den Grundsatz der Arbeiterwohlfahrt „Hilfe zur Selbsthilfe“ hervor. Dieser gewinnt auch in der heutigen Zeit, in Bezug auf die Flüchtlingssituation, eine besondere Bedeutung.

AWO Kreisvorsitzender Peter Sauer unterstrich in seiner Rede das besondere Engagement des Ortsvereins mit Bärenstein/Erzgebirge. Die Ortsvereins- und Kreisvorsitzende Sylvina Schmidt nahm mit einer Delegation aus Bärenstein am Jubiläum teil.

In der Festrede ging AWO-Bezirksvorsitzender Rudolf Schober auf die Arbeit der AWO mit anderen Organisationen ein. Auch die Vernetzung der Ortsvereine untereinander wurde hervorgehoben. Ebenfalls hat sich die Struktur der AWO, von unten heraus und nicht von oben nach unten, bestens bewährt, denn „wo AWO draufsteht, soll auch AWO drin sein“.

Gründungsmitglieder Friedrich Weiß und Günter Rabenstein nahmen Ehrenurkunden entgegen. Die Ehrung für Hans-Werner Landshuter nahm dessen Frau Gerlinde in Empfang.

Gartenneugestaltung rund um das AWO MGH



Landrat Herbert Eckstein (Mitte), Bgm. Werner Langhans (links), weitere „Baumpender“ und Vorsitzender Klaus Pusch (rechts) sowie mehreren Vorstandsmitgliedern beim Bäumsetzen.

Kleinschwarzenlohe. Mit der Pflanzaktion von sechs Obstbäumchen hat die AWO Wendelstein bei ihrem **Mehr Generationen Haus** begonnen, die Freiflächen um das Gebäude neu zu gestalten. Zu dieser Baumpflanzaktion hatte die AWO mehrere Ehrengäste als Helfer eingeladen, die zugleich als „Baumpender“ fungierten.

Zwei Bäumchen waren bei der jetzigen Pflanzaktion von der Firma Franken-Chemie und das Spendenergebnis einer Sammlung beim AWO-Seniorennachmittag.

Neujahrsempfang mit Vernissage



Erlangen. Das AWO Sozialzentrum Erlangen lud zum traditionsreichen Neujahrsempfang. Repräsentanten des öffentlichen Lebens, wie Bürgermeisterin Susanne Lender-Cassens und Bezirksrätin Gisela Niclas, überbrachten die Grüße des Stadtrates und Bezirkstages. Ebenso sprachen AWO-Bezirksvorsitzender Rudolf Schöber (Foto) und Einrichtungsleiter Enno de Haan.

Den musikalischen Rahmen gestaltete das Salonensemble Csárdásparadies mit einem schwungvollen Repertoire. Gleichzeitig wurde die Ausstellung „Florale Ganzkörperportraits“ mit Fotos von Antje Krüger eröffnet. Die Bilder können bis Ende Mai im AWO Sozialzentrum Erlangen, Büchenbacher Anlage 27, betrachtet werden.

Türkischer Mittagstisch



Coburg. Auf Initiative der Frauengruppe der Ditib-Gemeinde und in Kooperation mit dem Integrationsbeauftragten der Stadt Coburg fand im AWO-MGH „Treff am Bürglaßschlößchen“ ein Türkischer Mittagstisch statt. Frauen der Ditib-Gemeinde kochten für die Gäste des Mittagstisches türkische Spezialitäten. Neben türkischstämmigen Frauen sind in der Frauengruppe auch asylsuchende Frauen, die wochentags gemeinsam einen Sprachkurs in der Moschee in Coburg besuchen. Die Frauen servierten den Gästen ein drei-Gänge Menü und kamen beim gemeinsamen Essen in einen lebhaften Austausch, der fortgesetzt werden soll.

Grüner Schwung im AWO-Seniorenclub

Ammerndorf. Im Seniorencafé wurde zunächst bei Kaffee und Kuchen gemütlich geplaudert. Aber dann gab es eine Überraschung: Petra Knauer brachte mit ihren grünen Smovey-Ringen Schwung in den Nachmittag und sorgte mit Übungen für jedefrau für sportliche Betätigung.

Egal ob im Sitzen oder im Stehen – jede konnte die Übungen mitmachen. Auch wenn es einfach aussah, so geriet die eine oder andere doch ins Schwitzen. Spätestens bei den Entspannungsübungen hörte man ein wohliges Raunen in der Runde. Trotz anfänglicher Skepsis kam die Schnupperstunde recht positiv an, auch im Hinblick darauf, dass sich die Plätzchen und Kuchen weniger auf den Hüften bemerkbar machen.



Martin-Bächer-Urkunde an Rudolf Schober



Nürnberg. Mit der Verleihung der Martin-Bächer-Urkunde erhielt Rudolf Schober für seine jahrzehntelangen und vielfältigen Verdienste um die Nürnberger AWO die höchste Auszeichnung des AWO Kreisverbands Nürnberg-Stadt. Die Auszeichnung wurde Rudolf Schober im Rahmen des Kreis Ausschusses von Angelika Weikert, MdL, in ihrer Funktion als Vorsitzende des Präsidiums der AWO Nürnberg überreicht. In ihrer Laudatio würdigte sie Schobers tragende wie prägende Rolle im Verbandsleben und der Verbandsentwicklung. Schober ist seit fast 50 Jahren Mitglied der AWO, war Gründungsmitglied und Vorsitzender des Bezirks- und Landesjugendwerks. In seine Zeit als Kreisvorsitzender fielen zahlreiche Baumaßnahmen, die er ehrenamtlich begleitete, die Verdoppelung der Kindertagesstätten sowie der Ausbau des Bereichs Migration und Integration. Außerdem wurde die „AWOthek“ als Anlaufstelle für Ehrenamtliche eröffnet. Seit 2004 ist Schober Vorsitzender des AWO-Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken und leitet hier mit großer Umsicht und Sorgfalt die Geschicke dieser großen Verbandsgliederung.

Aktion „Rollentausch“ im AWO Therapiezentrum

Cronheim. Dieses Jahr begrüßte Heimleiter Frank Genahl die stv. Bezirkstagspräsidentin Christa Naaß und den stv. Kreisvorsitzenden des AWO Kreisverbands Roth-Schwabach, Thomas Bauer, im Therapiezentrum Schloss Cronheim zur Aktion „Rollentausch“.

Die beiden Hospitanten lernten nicht nur die Einrichtung kennen, sondern mussten auch selbst mit anpacken. Sie halfen bei der Essensausgabe und in der Ergotherapie. Die Bewohner waren überrascht, als sie ihr Mittagessen von den beiden neuen Mitarbeitenden erhielten, zeigten aber keine Berührungsängste und so ergaben sich bald erste Gespräche. Christa Naaß und Thomas Bauer zeigten sich beeindruckt von der geleisteten Arbeit und dem respektvollen Umgang zwischen den betreuten Menschen und den Beschäftigten.

Nachtcafé im Sozialzentrum

Selb. Ein außergewöhnlicher Vortrag wurde im Rahmen des Nachtcafés im Seniorenheim des AWO Sozialzentrums dargeboten.

Dr. Andreas Heil von der Firma Tauber Spezial-Tiefbau referierte zum Thema „Kampfmittelsuche in Bayern als Kriegsfolge und die Notwendigkeit der Mithilfe von Zeitzeugen“. Auf Luftbildern sind zwar auch Spuren von Bodenkämpfen zu erkennen, aber eben nicht alles. Weg geworfene und versteckte Munition sind so nicht zu finden.

Da die im Boden verborgenen Bomben teilweise noch explodieren können, ist es wichtig, sie zu finden und zu bergen! Herr Dr. Heil machte immer wieder deutlich, dass sowohl die Bergung als auch die Evakuierung ab dem Fund in aller Regel über die öffentliche Hand geht und somit für Grundeigner kostenfrei ist.

Langjährige Mitglieder geehrt



Kulmbach. Beim Ehrennachmittag des AWO-Ortsvereins Kulmbach zeichneten AWO-Kreisvorsitzende Inge Aures, MdL und Landtagsvizepräsidentin (re.), gemeinsam mit dem Ehrenkreisvorsitzenden Oskar Schmidt sowie dem OV-Vorsitzenden Hartmut Rochholz zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Treue zur AWO aus.

Für 60jährige Verbundenheit zur AWO wurde Gisela Geuther geehrt. Seit 50 Jahren Mitglieder sind Gisela Wiegel und Erika Förster. Seit 40 Jahren dabei sind Johanna Gerhard, Christa Lange und Martha Fritsch. Auf 25 Jahre Mitgliedschaft blicken Anneliese Kimpel, Wolfgang Wittke, Werner Apitz, Heidrun Knarr, Siglinde Pieger, Gerhard Popp und Arno Lulei.



„Rollentausch“: Thomas Bauer und Christa Naaß

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen oder Spenden finanziert!

Rabatt-Coupon

Lohengrin Therme Bayreuth für AWO-Mitglieder



10 % Ermäßigung auf alle Eintrittspreise - auch für Familienangehörige - gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren)

Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.



Rabatt-Coupon

ThermeNatur Bad Rodach für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Rabatt-Coupon

Franken-Therme Bad Windsheim für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Der Erlebnispark Schloss Thurn hat zurzeit Winterpause und öffnet wieder für Besucherinnen und Besucher

ab dem 19. März 2016.

www.schloss-thurn.de



Rabatt-Coupon

Erlebnispark Schloss Thurn bei Heroldsbach für AWO-Mitglieder



1,50 € Rabatt pro Person bei Vorlage des Rabatt-Coupons. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.

Regulär 19,50 € für Erwachsene ab 12 Jahren, 17,50 € für Kinder von 3 bis 11 Jahren. Alle Fahrgeschäfte und Shows sind im Eintrittspreis enthalten.



Coupon mitbringen - Geld sparen

da seid ihr alle MegaPlayer!

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:

Eintritt für

- ... **Kinder** (ab 2 Jahre) **nur 5,- statt 7,- €**
- ... **Erwachsene** **nur 3,- statt 4,- €**

Indoor-Spielplatz in ...
90596 Schwanstetten
 In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:
09170/946293

Alle Infos unter:
www.megaplay.info
 Bistro und Gastro-Inseln (auch für Selbstversorger)
 Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31.12.2016



Einmal rundherum

Das Lesebuch für München und das Umland



In diesem Buch steht vieles, was so in kaum einem anderen Münchenbuch steht. Cornelia Ziegler führt auf sehr unterhaltsame Weise in neun thematischen Kapiteln von den unbekannteren „Inseln“ in München bis hin zu den „Sündenfällen“ der bayerischen Metropole. Sie erzählt von bekannten und weniger bekannten Ereignissen, von touristisch unerschlossenen Sehenswürdigkeiten und allerlei skurrilen und wunderbaren Episoden, die auch für gut informierte Bayern viel Neues bieten.

Einmal rundherum

Das Lesebuch für München und das Umland

Cornelia Ziegler, erschienen 2015 im emons:-Verlag

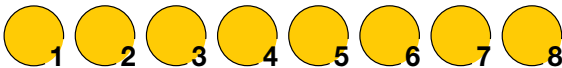
ISBN 978-3-95451-519-6, € [D] 16,95

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.05.2016.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Schluss- ergebnis einer Be- rechnung	Facharzt f. Nerven- krank- heiten	Heraus- geber	ruhelos, rastlos	Vorbe- deutung	Strafstoß beim Fußball (ugs.)	Freizeit- beschä- tigung	enthalt- sam, ent- sagend	schwed. Königs- ge- schlecht	römi- scher Kaiser	weicher Fuß- boden- belag	stehen- des Binnen- gewässer	somit, mithin
→					3	bereit, ge- brauchs- fertig				kleines Lasttier		
Kopf- bedeckung		Mostert, Mostrich		Vor- name Presleys			Verwand- schaft, Familie				5	Knochen- gerüst
→		be- ständig				Auf- sehen, Skandal			6	mittel- u. südameri- kanische Währung		
Grill; Kamin- gitter	2			Geburts- narbe	Unter- arm- knochen			Stadt in Nebraska (USA)	Rast; Unter- brechung	Stock- werk	Fluss zur Mosel	Stadt- teil von Berlin
die Position ermitteln				anhäng- lich, loyal		blatt- und blüten- loser Or- ganismus	streng geheim (engl.)					
Sprach- element	Haus- halts- plan					erst- klassig, hervor- ragend			sagen- hafte Insel im hohen Norden			
→			Baby- speise			Heißluft- bad, Schwitz- bad				fort; ver- schwun- den		7
Back- masse	Einfalt, Gedanke			4	Speise- fisch, Salm			1	Qualität, Beschaf- fenheit			
→	8		Roll- und Eiskunst- läufiger				Gehässig- keit				TV- Radio- sender (Abk.)	

Lösungswort



Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:

Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion & Layout

AWO in Ober- und Mittelfranken:

Rudolf Schober (V.i.S.d.P.), Karola Arda
Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.
Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911 4508-0, Fax: 0911 4508-135
karola.arda@awo-ofr-mfr.de
www.awo-ofr-mfr.de

Layout und Grafik:

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de



Erscheinungsweise:

4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1479

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des
Verfassers dar, nicht unbedingt die des
Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte und Fotos wird keine Gewähr übernom-
men. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung
der jeweiligen Redaktion erfolgen.
Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche
Schreibform für beide Geschlechter.



AWO | in Bayern.

Die Zukunft gehört denen,
die auf Menschen mit
Behinderung zugehen,
statt sie auszugrenzen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



AWO | in Bayern.

Die Zukunft gehört denen,
die alte Menschen begleiten,
statt sie an den Rand
zu drängen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



AWO | in Bayern.

Die Zukunft gehört denen,
die obdachlose Menschen
unterstützen, statt sie
zu ignorieren.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



AWO | in Bayern.

Die Zukunft gehört denen,
die Flüchtlingen helfen,
statt sie alleinzulassen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT

DIE AWO: ENGAGIERT UND LEBENDIG

Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos: www.awo-bayern.de

Landessammlung 14.03.-20.03.2016

AWO | in Bayern.

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1479



Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
Rita Hinzmann, Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg oder per E-Mail an Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de

**ZEIG
WAS DU
DRAUF
HAST!**

Wohlfahrtsmarken helfen.

PORTO MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

www.wohlfahrtsmarken.de

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.